



BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen will der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) einige Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit geben. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tips zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

Crazy

Deutschland 2000

Regie: Hans-Christian Schmid

Drehbuch: Hans-Christian Schmid, Michael Gutmann, nach dem gleichnamigen Roman von Benjamin Lebert

FSK: ab 12 Jahren

BJF-Empfehlung: ab 14 Jahren

BJF-Bestell-Nr.: 2 910 934 (16mm)

2 930 934 (DVD)

Spielfilm, 97 Min, Farbe



Eine freche Teenager- Komödie über Freud und Leid des Erwachsenwerdens nach dem gleichnamigen Kultbuch von Benjamin Lebert: Nur fünf Monate nach Erscheinen des Bestsellerromans „Crazy“ des 17-jährigen Autors Benjamin Lebert drehte Hans-Christian Schmid am Originalschauplatz, Internat Neubeuern, eine atmosphärisch dichte Filmadaption. Für die autobiographischen Erzählungen der Erlebnisse eines behinderten Internatschülers fand der 35-jährige Regisseur in seinem dritten Kinofilm dank erstklassiger Besetzung eine angemessene filmische Form, einige Unebenheiten eingeschlossen. (Reinhard Kleber, KJK 3/2000)

Inhalt

Benjamin ist 16 und halbseitig gelähmt. Er hat bisher große Probleme in der Schule gehabt, so dass seine Eltern glauben, ihm nur noch mit einem Internat helfen zu können. In Neuseelen findet Benjamin schnell neue Freunde. Sein Zimmernachbar Janosch ist Anführer einer kleinen Gruppe. Die neuen Freunde helfen ihn, z.T. sehr unkonventionell, mit der neuen Umgebung und dem Alltag fertig zu werden. Doch eigentlich geht es nur um ein Thema - das erste Mal.

„... ‘Crazy’ fängt die Gemütsgewitter der Pubertät einmal traurig, mal komisch, mal gefühlig, aber immer echt“ Hörzu

Thematische und filmische Aspekte (Pressezipitate):

„... der Film ist eine Überraschung - weil er souverän mit der Vorlage umgeht, ohne sie zu verfälschen, weil er passende Bilder für die Stimmungen findet, für die Lebert passende Worte hatte, und ...sicher auf der

Grenze wandelt, wo Ehrlichkeit zu Peinlichkeit wird - ohne zu kippen. SpiegelReporter

„... zeigt der Film eher beobachtend als dramatisierend die Abenteuer der Freunde während des Sommers, skizziert Situationen eher, als dass er sie voll ausspielt, und umreißt die Charaktere ebenso knapp wie prägnant“ epd Film

„... Keiner der Jugendlichen gerinnt zur bloßen Type. Es wird nichts beschönigt, aber auch keiner der Jungen und Mädchen für eine billige Pointe diskreditiert“ Kölner

„... Eine gute und auch in Detailaufnahmen liebevoll geführte Kamera zaubert schöne Bilder, die sich dank einer präzisen Montage zu stimmiger Atmosphäre verdichten ...“ Filmecho

Der Regisseur über seinen Film:

„Crazy ist eine Geschichte über die Melancholie und die gleichzeitige Komik des Erwachsenwerdens. Eine Geschichte über die Anstrengungen, die Benjamin unternimmt, um einen Platz im Leben zu finden. Über Enttäuschungen und Rückschläge, aber auch über den Spaß, den er dabei mit seinen Freunden hat.“ (Hans-Christian Schmid)

Die für den Film komponierte Musik spielt in der Geschichte eine große, einzelne Filmszenen stark unterstreichende Rolle (Die Musik erzählt ebenso die Geschichte wie die Bilder!). UND inspiriert die ...

Raumgestaltung:

Wenn möglich, Filmplakate von „Crazy“ und diverse Meinungen zum „Ersten Mal“, Schule, Freundschaft etc. (Beispiele, siehe Anhang), z.B. aus der „Bravo“ o.a. Jugendzeitschriften im Raum an die Wände pinnen/kleben.

Der Soundtrack liegt als CD vor und kann schon als Einspielmusik im Kino genutzt werden.

Filmvorbereitung:

Aus den folgenden Vorschlägen wählen Sie bitte eine Aktion aus, die am besten zu Ihrem Publikum passt:

EIN ALLTÄGLICHER SATZ

Die nachfolgenden Sätze werden jeder auf einem Blatt kopiert und von den Spielern gezogen. Es sind Sätze aus dem Alltag Jugendlicher/einer Familie, die den Akteuren vertraut sind. Die Spieler lesen ihren Satz in vorgegebenen Haltungen vor, z.B. als Nachrichtensprecher, als Trauerredner, als Polizist oder in einer bestimmten Stimmung, z.B. aggressiv, ausgelassen, cool.... Dieses Ausprobieren in Haltungen und Stimmungen macht für das nachfolgende improvisierte Spiel sicher.

- Erst muß ich diesen blöden Aufsatz schreiben.
- Meine Mutter hat nicht dagegen.
- Mein Vater hat nichts gegen...
- Ich glaub es einfach nicht.
- Aber du weißt, ob du willst.
- Mach weiter.
- Das muß ich haben.
- Sie kommt heute nicht.
- Hast du geweint?
- Und das hat sie geglaubt?
- Hast du schon mal geküßt?
- Das würde ich mich nichttrauen.
- Du bist ein Arschloch
- Du solltest deine Nase nicht auch noch hier reinstecken.
- Sie möchte mit dir tanzen.
- Ich hab´s wirklich nicht weitergetratscht.
- Hast du´s eilig?
- Ich will mich nicht blamieren.
- Aufgeben? Ausgerechnet jetzt?
- Ich kann´s nicht fassen.

Diese Sätze können Anregungen für SPIEL-ETÜDEN mit selbst gewählten Partnern geben. Dabei sind die jeweiligen Sätze Anfang und Ende der Spielszene.

DAVOR UND DANACH

In Kleingruppen wird das Szenenfoto aus „Crazy“ betrachtet und folgendes reflektiert:
Wo spielt es? Wer sind die abgebildeten Personen?
Was ist davor passiert und was geschieht danach?
(Szenenfoto, siehe nebenstehende Spalte & Anhang, weitere Bilder zum Downloaden: www.constantin.de).

IMPROVISATION VOM ERWACHSENWERDEN

Es werden von den Spielern pantomimisch Freizeitaktivitäten vorgespielt, die die anderen erraten, z.B. Basketballspielen, Rauchen, Rumhängen... (zum Einüben)

Auf einem Blatt schreiben die Spieler mit einem Satz ein Problem auf, das Jugendliche bewältigen müssen, z.B.

- Eltern erwischen einen beim Rauchen,
- keine Freundin in Sicht,
- das erste Mal,
- Mathe begreif´ ich nie...

Die erfundenen und aufgeschriebenen Sätze werden eingesammelt. Nach dem Zufallsprinzip werden Paare gebildet und kleine Spielszenen vorbereitet: Wer sind wir? Wo sind wir? Was tun wir? Unser Problem.

In den kleinen Improvisationen reflektieren die Jugendlichen ihre eigenen Sorgen und Nöte, Träume und Hoffnungen. Sie spielen ihre kleinen Szenen den anderen vor, die beschreiben, was sie gesehen haben und schätzen ein, wie glaubwürdig die jeweilige Situation dargestellt wurde.

FOTOLOVESTORY

Im Soundtrack hört man von Benjamin die Fotolovestory (Titel 14 der Soundtrack-CD):

- Wieso stehen Mädchen nicht auf Stubenhocker?
- Was macht Helden aus?

Titel 14 wird wiederholt vorgespielt und danach werden Personen wie auf einem Bild gestellt, die die Story vom Soundtrack visualisieren. (Das kann auch mit Polaroid- Fotos fixiert werden, die an einer Leine im Raum aufgehängt werden oder zur gestalteten Wand geklebt werden.)



ABC-SPIEL

Mit dem Wort FREUNDSCHAFT wird zu jedem Buchstaben des Wortes eine neue Assoziation/ ein Synonym gesucht. Diese gefundenen Wörter werden zu einer Geschichte zusammengestellt und über genaue Personenbeschreibung und Ortsbestimmung Szenen entwickelt. Z.B.

- F fröhlich
- R Reisen
- E Ehrlichkeit
- U Unverständnis
- N Neid
- D Dummheit
- S Songs
- C Crazy
- H Hilfe
- A Aggression
- F ficken
- T teilen

(Schülerantworten, Kl.8)

Filmnachbereitung:

Aus den folgenden Vorschlägen wählen Sie bitte eine Aktion aus, die am besten zu Ihrem Publikum passt:

ERLEBNISKURVE

Jeder Zuschauer erhält ein Blatt mit der ERLEBNISKURVE und ein Stift und füllt sie allein oder mit Freunden als Spontanbewertung zum Film aus. (Kopiervorlage, siehe Anhang)

Wer sich nicht an der ERLEBNISKURVE beteiligen will, kann seine MEINUNG zum Film an die Wände des Veranstaltungsraumes heften (vgl. Raumgestaltung)

Der Soundtrack sollte ebenfalls eingespielt werden.

BUCH UND FILM

Das gleichnamige Buch wird in die Diskussion gebracht:

- Wer kennt das Buch, hat es schon gelesen?
- Findet der Text seine Entsprechung im Film?
- Wann ja, wann nicht?
- Habt ihr euch die Hauptfiguren so vorgestellt?

ABC-SPIEL DANACH

Das ABC-SPIEL wird wieder aufgegriffen und zu den Buchstaben

B E N J A M I N

werden Assoziationen zum Filmerlebnis aufgenommen, um

- ein GESPRÄCH dazu in Gang zu bringen ODER
- um aus den gefundenen Worten Sätze zu bilden, die in IMPROVISIERTE SZENEN verwendet werden, z.B.
- B behindert: Ich fühle mich nicht behindert, aber...
- E erstes Mal: Mein erstes Mal habe ich

Materialien:

CD- Abspielgerät
Soundtrack-CD „ Crazy“
DIN-A-4-Blätter, Stifte
für mind. 4 Gruppen Szenenfotokopie,
Polaroidkamera mit Film
Satzschnipsel,
Plakate etc. für Raumgestaltung,
vorbereitetes Schema der „ Erlebniskurve“
Haftzettel

Weitere Literatur zum Film:

Filmkritik von Reinhard Kleber in: Kinder- & Jugendfilm-Korrespondenz Nr. 83 (3/2000, S.5)

Meinungen von Schüler/inne/n zum Thema Pubertät HEUTE und MORGEN

Ich baue mir die schönsten Luftschlösser, male mir die Zukunft in den rosigsten Farben aus. Doch die Frage ist: Werde ich je schaffen, was ich mir vorgenommen habe? Ich bin neugierig auf die Zukunft, werden sich die Menschen verändern? Werden sie Fortschritte machen? Ich bin begierig darauf, es zu erleben. Aber ich will noch gar nicht so weit in die Zukunft sehen, ich möchte erst einmal die Schule beenden, (hoffentlich) das Abitur bestehen und ... Ich habe Angst vor allem Ungewissen, Ungeklärten, Rätselhaften, ...Vielleicht ist es besser, wenn ich es nicht weiß, es könnte ja etwas sein, das mir nicht gefallen würde. Ja, vielleicht ist es besser, wenn ich nicht weiß ... Ich habe wie jeder andere Wünsche. Wünsche, die Gegenwart betreffen und Wünsche, die bis in die Zukunft reichen....
Stefanie, 15 Jahre

EIFERSUCHT

„Eifersucht ist eine Leidenschaft, wo man mit Eifer Leiden schafft.“

Eifersucht ist ein schreckliches Gefühl. Ständig die Gedanken, was er jetzt wohl macht und ob er an mich denkt. Geht es ihm jetzt auch so? Vermisst er mich? Oder schaut er schon dem nächsten Mädchen hinterher? Ich hoffe doch nicht. Aber am schlimmsten ist es, wenn wir unterwegs sind und ich hübsche Mädchen sehe. Dann packt mich die Eifersucht und ich frage mich, ob er sie wohl toll findet. Aber dennoch gehört ein wenig Eifersucht zu jeder Beziehung dazu.

Sarah, 15 Jahre

NEID

Meine Freundin und ich waren gestern in der Stadt bummeln. Weil wir Klamotten für den Winter kaufen wollten. Als wir im neusten und coolsten Laden waren, habe ich mich sofort in eine Jacke verliebt, von der ich schon ewig geträumt habe, doch meine Freundin fragte mich, ob ich an Geschmacksverirrung leide. Ich ignorierte ihre Frage, ging zur Kasse und kaufte „ meine“ Jacke. Da die Jacke nicht gerade billig war, reichte das Geld nur noch für einen Pullover. Meine Freundin kaufte sich nur eine Kette, weil ihr angeblich nichts gefallen hat. Heute, als ich mit meiner neuen Jacke in die Schule kam und mich meine

Klassenkameraden bewunderten, stand plötzlich meine Freundin mit der gleichen Jacke vor mir und grinste mich an, daraufhin drehte sie sich um und erzählte meinen Klassenkameraden, dass ich ihr die Jacke nachgekauft hätte. Dafür, dass sie mich blossgestellt hat, hasse ich sie, aber der Klügere gibt nach, denn ich weiss, dass ich meinen eigenen Geschmack habe.
Angelina, 14 Jahre

ÜBERLEGUNG

Ich bin überzeugt, dass wir mehr wissen als wir sagen können. Und das ist der Unterschied zwischen uns und den Erwachsenen: Wir begreifen mit unserem ganzen Sein, die Erwachsenen nur mit ihrem Kopf.
Franziska, 15 Jahre



Anhang zu „Crazy“:

I Schema Erlebniskurve

Trage dir waagrecht wichtige Höhe- und Tiefpunkte des gesehenen Films ein.
Senkrecht hast du Anhaltspunkte für eine Gefallensskala.
Bitte zeichne eine Kurve, in der du die eingezeichneten Punkte beachtest und letztendlich deine Film-Erlebniskurve sichtbar wird.

Trage für dich wichtige Phasen des Filmgeschehens ein!

Filmbeginn				Filmende	
					gefällt mir sehr
					recht anschaulich, unterhaltsam
					langweilig
					nicht zu verstehen

II Szenenbild aus „Crazy“:

